

Diese Art der Verteidigung ist natürlich nicht gerade geistvoll, und man wird sagen müssen, daß sich die römische Kurie zumindest in diesem Briefwechsel dem Kaiserhof unterlegen zeigt. Auch das dürfte mit der Entstehungszeit der Stücke zusammenhängen. Unter dem Pontifikat Gregors IX. wurde die päpstliche Kanzlei in stilistischer Beziehung immer reaktionärer und war mit der Zeit den kaiserlichen Diktatoren nicht mehr gewachsen. Erst unter Innocenz IV. gewann sie die alte Höhe ihrer Stilkunst zurück und konnte es mit der gegnerischen Propaganda wieder aufnehmen ⁶⁶⁾. Übrigens wandelt sich unter Innocenz IV. nicht nur der Sprachstil, sondern auch der Inhalt der päpstlichen Briefe: sie werden wieder nüchtern und sachlich, und die joachitischen Vorstellungen begegnen im allgemeinen nur noch in Flugschriften, die außerhalb der Kurie entstanden sind ⁶⁷⁾.

Unsere Untersuchung schließt mit dem Nachweis, daß sich der päpstliche Brief, dem kaiserlichen entsprechend, ebenfalls auf den Sommer 1240 datieren läßt. In *Convenerunt* werden vier historische Ereignisse erwähnt:

1. Ein Angriff Friedrichs II. auf den Kirchenstaat. Der erste Einmarsch kaiserlicher Truppen erfolgte im Januar und Februar 1240; im März zogen die Truppen wieder ab ⁶⁸⁾. Der zweite Vorstoß, der freilich nur das Grenzgebiet des Patrimoniums berührte, fand im Juni 1240 statt ⁶⁹⁾. Das *nititur abolere* des Briefes spräche dafür, an den Angriff vom Juni zu denken.

2. Eine Niederlage der Christen im Heiligen Land und Verlust Jerusalems. Am 13. November 1239 vernichteten die Sarazenen ein christliches Heer bei Ascalon. Vermutlich im Zusammenhang damit fiel Jerusalem zu einem nicht genau bestimmbar Zeitpunkt in die Hände eines syrischen Fürsten ⁷⁰⁾. Friedrich II. erwähnt diese Nachrichten erst-

⁶⁶⁾ Vgl. Vehse, Propaganda S. 174 f.

⁶⁷⁾ Auf die joachitischen Vorstellungen in der Publizistik des Kardinals Rainer von Viterbo, vor allem in den Flugschriften *Iuxta vaticinium* und *Aspidis ova* (E. Winkelmann, Acta imperii 2 [1880] Nr. 1037 I, II; dazu Graefe, Publizistik S. 99—179), macht Dempf, Sacrum Imperium S. 331 f., aufmerksam; dort auch über den mutmaßlichen Verfasser der Flugschriften, den Franziskaner Leonhard.

⁶⁸⁾ BF. 2740, 2821 a, 2912 a.

⁶⁹⁾ BF. 3127 c.

⁷⁰⁾ Röhrich, Gesch. d. Königreichs Jerusalem S. 841—844.